



Beat von Scarpatetti

1941-2019 nie ein Auto besessen. Kein Flug nach 1975; insgesamt 1975-77 drei mal kurze Strecken geflogen.

1979-85 Vorstand «terre des hommes schweiz», Basel.

1984-87 Kreation der «St. Galler Waldhandschrift».

1991 Projekt Pakt Mensch-Natur für Umwelt-Taten, mit Umschrift Bundesbrief 1291: Charta Mensch-Natur.

1998 Umschrift der Helvetischen Verfassung (1798): Helvetische ökologische Verfassung (Schwabe-V. Basel 1998).

2006-07 Transatlantik 21: Erste Überquerung des Atlantiks nur mit Sonnenenergie (mit Martin Vosseler).

2010 «Der Tag der Vier Tannen» / «La Journée des Quatre Sapins» von Peter Ochs, erstmals deutsch.

2016 «Kultur und Ökologie» / Festschrift zum 75 Geburtstag, hg. Oekogemeinde Binningen.

2018 «Reich der Quellen» (Zu den Wasserquellen BS/BL, Kantonsverlag 2018).

2019 Druckvorbereitung eines Forschungswerks zu den Wurzeln der Oekokrise in der religiösen Weltverachtung.

In Studium und Wissenschafts-Beruf, und überhaupt, habe ich nie ein Auto besessen. Mein dritter und letzter Flug im Leben war 1975 mit dem Studenten - SSR nach Prag (Rückfahrt mit der Bahn). Auch das Leben mit Familie und Kindern war locker autofrei zu machen, wenn man einer gewissen bürgerlichen Dogmatik nicht folgt. 1997-2004 schrieb ich im Auftrag der Gemeinde eine grössere Geschichte Binningens zu deren 1000 - jährigem Jubiläum. Von unseren Vorfahren im ehemals schönen Dorf war so viel zu lernen, wie es auch gehen kann, ohne das grosse Verschwenden, das heute herrscht. Die Ökologie kennt immer verborgene Reichtümer und Ressourcen, und im Falle Binningens waren das u.a. seine 50 Wasserquellen mit 33 wunderschönen unterirdischen Brunnenstuben. Das kürzlich erschienene Buch «Reich der Quellen» (Kantonsverlag Liestal), das ich begründet habe, zeugt davon (erhältlich in der Birsig-Buchhandlung). 1989 schon war ich Mitgründer der heute blühenden «Oekogemeinde Binningen».

Mein Wunsch: dass die in Binningen quälende Fluglärm-Plage aufhöre, dass eine verkehrsberuhigte Hauptstrasse wieder eine wahre Lebensader und

Begegnungswelt werde, ohne Tempo, Lärm, Immissionen wie derzeit. Schliesslich: wer sich unterhalten und immer wieder lächeln will, der lese die zu meinem 75. Geburtstag 2016 erschienene Festschrift «Kultur und Oekologie», erhältlich in den Buchhandlungen.

Unser Personenkreis hat Geburtsjahr 1930/40 - 1950/60. Wir haben noch einen Lebensstil gelebt, der *e o i p s o* ökologisch war. Wir haben das nicht als theoretisches Wissen von heute, und als abstrakten Wunsch (man müsste eben...), sondern wir haben es selbst *g e l e b t*. Das gibt uns auch eine gewisse Autorität. Wir wissen noch, was Sache ist, und sind ökologisch keine Auslaufmodelle. Wir haben mit unserer direkten Umgebung zusammengewirkt, wir haben Briefe von Hand geschrieben, wir sind mit Zug und Fähre an die Meere. Wir haben Zeitungen gelesen und uns Artikel zugeschickt. Alles ging. Pierre Fornallaz hat uns in der Oekostadt immer gesagt, er wüsste nicht, was ihm bei diesem Lebensstil der 50-er Jahre substantiell gefehlt hätte. Das war unserer. Jetzt wird dieser aber ökologische Notwendigkeit! Wir dürfen und müssen auch diese Verzicht-Fixation kritisieren. Wir verzichten nicht. Wir ignorieren absurde Praktiken, wir machen sie einfach nicht, brauchen sie nicht, fördern sie nicht. Ich brauche nichts per energiefressendes „Streaming“ herunterzuladen. Auch in diesem Punkt meldet sich die E-Technik und gibt den horrenden E-Stromfrass „cool“ bekannt (am Radio auf srf 1). Wir dürfen teure Bahntarife und schlimme Billigflugtarife kritisieren. All dieses ohnehin Absurde erweist sich heute zusätzlich, sowohl ökologisch wie ökonomisch, als inkompatibel für die Weltgemeinschaft, wie es heute konkret hochgerechnet wird von allen Umweltinstituten der Welt. Wir sind nur vernünftig, brauchen gar keine Tugendbolde zu sein.

Man könnte noch vieles anführen. Ein prominentes Umweltinstitut hat kürzlich in einer eigenen Studie festgehalten und nachgewiesen, dass *a l l e s* von der *K l i m a*krise vor 30 Jahren klar *b e k a n n t* war und bekanntgegeben worden ist. Ihre Konklusion war: Politik und Wirtschaft haben 30 Jahre lang alles einfach nur verschlampt. Darum sind wir verflüxt spät dran heute.